

- 11) **An die Katholiken Oesterreichs.** Ein Wort der Aufklärung und Abwehr gegen die Angriffe auf die katholische Ehe. Acht Vorträge von Alois J. Schweyfkart S. J. Wien 1906. Verlag der Buchhandlung „Reichspost“. 8°. 120 S. Brosch. K 1.—.

Die stürmische Zeit, in der wir leben, bringt auch polemische Broschüren. Eine in Form und Ton noble Broschüre hat der berühmte Prediger an der Universitätskirche in Wien erscheinen lassen. Sie trägt die kirchliche Approbation und behandelt in acht Vorträgen die katholische Ehe und ihre Feinde, die Unauflöslichkeit der Ehe und ihre Gegner, das kirchliche Ehe-recht und Ehescheidung. Der vierte Vortrag behandelt die katholische Ehe und die Staatsgewalt, der fünfte Vortrag Zivilehe und Syllabus, der sechste Vortrag die Mischehe. Der siebente Vortrag behandelt den wahren Trost in unglücklicher Ehe, der achte bespricht die Ehelosigkeit des Priester-tumes. Gerühmte Gedanken spricht der Verfasser über die Kämpfe der Kirche aus: „Der Abfall in unseren Tagen hat begonnen. Massenhaft fällt dürres Laub vom unsterblichen Baum der Kirche. Die Kirche Gottes aber kräftigt und verjüngt sich. Die Schar der treuen Anhänger schließt sich enger an die Kirche und wandelt von Stufe zu Stufe auf dem Wege der Vollkommenheit bis zu dem Tage, wo den Feinden Gott der ewige Richter das zermalmende Wort „ewige Verwerfung“ zurufen wird.“ Fast ist man versucht, Gott zu danken für die Leiden, die er über seine Kirche schickt, und jenem französischen Bischof recht zu geben, der da schrieb: In einer freien Kirche, der die Fesseln der Staatsgewalt abgestreift wurden, können auch heilige Priester zu Bischöfen gemacht werden, während wenn die Staatsgewalt die Ernennung der Bischöfe hat, dem apostolischen Stuhle oft Männer geringeren Eifers vorgeschlagen werden. Der Verfasser selbst ist der Meinung, daß der bereits allenthalben entfachte Sturm gegen die christliche Ehe die noch übrigen christlichen Bestimmungen in unserer staatlichen Ehegesetzgebung hinwegfegen werde. „Ja, der § 111 wird einmal fallen und mit ihm noch andere Paragraphen, und die Zivilehe, die Zwangszivilehe wird über uns kommen wie ein wandelnder Fluch und ihre giftigen Früchte zeitigen bei uns gerade so, wie in anderen Ländern im Osten und Westen von Oesterreich. Aber der Kirche wird aus diesem Kampfe nur ein umso glorreicherer Sieg folgen.“

Hinsichtlich der Ehe Napoleon I. mit Josefine Beauharnais steht der Verfasser auf dem Standpunkt, daß diese Ehe unzweifelhaft gültig war. Bezüglich des Privilegiums Paulinum auf Seite 42 möchten wir bemerken, daß dieses nicht bloß bei heidnischen Ehegatten, sondern überhaupt bei Ungetauften also auch bei Juden in Anspruch genommen werden kann. Auf Seite 5 dürfte wohl jedem der sinnstörende Druckfehler, Geld statt Feld, auffallen. Wir empfehlen diese Broschüre wegen ihrer korrekt kirchlichen Gesinnung den Katholiken Oesterreichs aufs Beste.

Wien, Pf. Mitternachtsfeld.

Karl Krasa, Koop.

- 12) **Kultur der alten Kelten und Germanen.** Von Georg Grupp. Mit einem Rückblick auf die Urgeschichte. (1905): Gr. 8°. XII, 319 S. M. 5.80 = K 6.96. Geb. M. 7.50 = K 9.—. München. Allgemeine Verlagsgesellschaft.

In rascher Folge nach der „Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit“ tritt der fleißige Verfasser mit dieser neuen Frucht seiner Forscherarbeit hervor. Das behandelte Gebiet ist bisher wenig bebaut und war daher recht mühsam zu roden. Die Quellen fließen verhältnismäßig spärlich; die Angaben der Alten sind oft genug in Deutung und Wert zweifelhaft; die aufgefundenen Altertumsreste dürfen auch nicht zu vorrühnen Schlüssen fortreißen. Naturgemäß bleiben daher auch die vom Verfasser angenommenen

Ergebnisse größtenteils nur wahrscheinliche, wenn gleich sein erprobter Kennerblick wie seine gründliche Arbeitsmethode großes Vertrauen einflößt.

Der „Rückblick auf die Urgeschichte“ ist in der Einleitung gegeben, welche die „Jäger- und Hirtenvölker der Steinzeit“ behandelt, teilweise auch noch im ersten Abschnitt über die „Indogermanen“, wo sich das den Kelten und Germanen Gemeinsame schon vorfindet, während diese Eigenart im 2. und 3. Abschnitt ausführlich zur Anschauung kommt. 165 gutgewählte und ausgeführte bildliche Darstellungen aus den verschiedensten Werken unterstützen selbe. — Für den Theologen ist besonders in den Kapiteln über Priester, Tod, Religion, Recht, Staat und Familie manch' Licht und Schatten über unsere Altvordern verbreitet, woraus die rechte Mittelstellung zwischen etwaiger Unter- und Ueberschätzung teutonischer Urzeit entnommen werden kann. Sind ja in neuerer Zeit unterschiedlich Stimmen laut geworden, die das Christentum für das deutsche Volk als überflüssig oder gar als schädlich hinzustellen beliebten. Auch die alten Deutschen waren durchaus keine Tugendmuster; ob die jetzigen der sittlichen Fäulnis besser standhalten werden als andere Nationen, dürfte die nahe Zukunft lehren.

Außer den am Schlusse berichtigten Druckfehlern ist wohl noch manches sprachliche Versehen, manche stilistische Härte stehen geblieben; doch Schwamm darüber! Das Werk reiht sich seinen Vorgängern aus derselben Feder würdig an.

Mariafchein.

P. Jos. Schellauf S. J.

- 13) **Kulturgegeschichte der römischen Kaiserzeit.** Von Georg Grupp. I. Band: Untergang der heidnischen Kultur. II. Band: Anfänge der christlichen Kultur. — Band I (1903): Gr. 8°. XI, 583 S. mit 51 Abbildungen. Brosch. M. 9.— = K 10.80. Geb. M. 11.— = K 13.20. — Band II (1904): Gr. 8°. VIII, 622 S. mit 67 Abbildungen Brosch. M. 9.— = K 10.80. Geb. M. 11.— = K 13.20. München. Allgemeine Verlagsgesellschaft.

Auf Grupp's „Kulturgegeschichte des Mittelalters“ greift man mit erwartungsvoller Spannung nach den neuen stattlichen Bänden, sicher, eine sorgfältige, gediegene Leistung darin zu finden. Und man wird nicht enttäuscht. Welch ein Riesenmaterial — das Verzeichnis der benützten Werke umfaßt allein 18 reich bedruckte Seiten — erscheint hier gesammelt, geordnet, zu einem wohlgeordneten Bau verwertet! Nicht bloß der Kulturhistoriker vom Fach, sondern auch jeder Romanist und klassische Philolog, sowie auch der Theolog kommt darin auf seine Rechnung, dieser ganz besonders im 2. Bande, wo so recht das Ringen der göttlichen Kraft des Christentums mit den unheimlichen Mächten des „Fürsten dieser Welt“ bis zur Bezwingung desselben zur Anschauung kommt. Dieser dienen auch zahlreiche bildliche Darstellungen (im ganzen 118) aus den besten Quellen, wie Garrucci, Rossi, Kraus; sogar die erst im Erscheinen begriffene Kirchengeschichte von Kirch und Lusch wird schon herangezogen. Daß die sozialen Zustände in der Darstellung stark in den Vordergrund treten, liegt einerseits in der Natur der Sache, verleiht aber anderseits bei der heutigen Strömung dem Werke erhöhte Bedeutung. Eine reiche Fülle von Belehrung und Anregung lohnt dessen Studium; es muß angelegentlich empfohlen werden. Gewisse Härten und Unklarheiten im Stil, die da und dort vorkommen, tun dem Ganzen keinen Eintrag und können leicht verbessert werden, sowie die nicht gar häufigen Druckfehler.

Mariafchein.

P. Jos. Schellauf S. J.

- 14) **Bomben und Granaten** zur Verteidigung des katholischen Glaubens für jung und alt. Beweise für das Dasein Gottes. Von Hugo Wehner. Paderborn 1905. Ferdinand Schöningh. Kl. 8°. IV,